HANDWERKSKAMMER **FÜR UNTERFRANKEN**

Ja zu Europa

Die Europawahl am 9. Juni 2024 hat auch enorme Auswirkungen auf Deutschland, Bayern und auf das unterfränkische Handwerk. Im DHZ-Interview erläutern Handwerkskammer-Präsident Michael Bissert und Hauptgeschäftsführer Ludwig Paul die wichtigsten Forderungen des Handwerks und appellieren an alle Handwerkerinnen und Handwerker, sich an der Wahl zu beteiligen. Nur so erhält die Stimme des Handwerks Gewicht **VON DANIEL RÖPER**

Herr Bissert, der Europawahl wird auch in Deutschland nicht die Beachtung gegeben, die beispielsweise eine Bundestagswahl hat. Woran kann das liegen?



Michael Bissert
Handwerkskammer-Präsident
Foto: Daniel Biscan

Michael Bissert: Viele denken, naja, Europa ist weit weg, für mich sind meine Kommune, Bayern und Deutschland wichtig. Dabei wirkt europäische Gesetzgebung direkt in die unterfränkischen Handwerksbetriebe hinein. Und wer etwas bewegen möchte und nicht will, dass europakritische Tendenzen im Europäischen Parlament noch stärker werden, der sollte an die Wahlurne gehen. Uns allen in Europa, und auch dem Handwerk, nützt Europa wesentlich mehr, als es schadet.

Drei zentrale Themen des Handwerks bei der Europawahl sind „Bürokratie", „Fachkräfte" und „Klimapolitik". Wenden wir uns zuerst der „Bürokratie" zu, warum ist das Thema so wichtig?
Ludwig Paul: Bei allen drei Themenbereichen werben wir vehement dafür, die Interessen des Handwerks zu berücksichtigen. Gerade bei der angesprochenen Bürokratie muss für die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks endlich ein umfassender Bürokratieabbau eingeläutet werden. Es muss in die DNA der europäischen Politik geschrieben werden, dass bei allen Entscheidungen, vor allem bei wirtschaftspolitischen, die Belange der kleinen und mittleren Unternehmen einbezogen werden. Kleinst- und kleine Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten bilden mit fast 99 Prozent der Unternehmen und knapp der Hälfte aller Berufstätigen den Großteil der europäischen Wirtschaft. Diese Unternehmen sind die Basis der europäischen Wirtschaftsstärke. Das muss Entscheidungsgrundlage für die Parlamentarier sein.

„Klimapolitik" ist ein weiterer Schwerpunkt. Herr Bissert, Sie sind auch SHK-Meister, von der Thematik in ihrem Geschäftsmodell direkt betroffen. Aber was muss aus Sicht des Handwerks europäisch umgesetzt werden?
Michael Bissert: Eins ist klar: Die Klimawende kann nur mit dem Handwerk umgesetzt werden. Das Handwerk wünscht sich ein gesamteuropäisches Konzept, mit fairen Bedingungen für jeden einzelnen Betrieb in der Europäischen Union. Was wir in ganz Europa als Unternehmer nicht brauchen, sind starre und überehrgeizige Vorgaben und Ziele, die zu immens hohen Kosten führen und das eigentliche Ziel aus dem Fokus nehmen. Wir brauchen pragmatische Orientierung, und keine rein philosophisch-akademische.

Nun zum Thema „Fachkräfte", das gerade in Deutschland enorm viel Beachtung findet.



Ludwig Paul
Hauptgeschäftsführer
Foto: Daniel Biscan

Ludwig Paul: Zu Recht. Gut ausgebildete Fachkräfte sichern die wirtschaftliche Zukunft Europas und im Besonderen Deutschlands. Deshalb ist das Thema für das Handwerk so wichtig. Aber worauf wir sehr achten, ist, dass bewährte nationale Systeme der beruflichen Bildung weiterhin gesichert sind. Wir wehren uns dagegen, die hohen qualitativen Standards der deutschen beruflichen Ausbildung aufzuweichen für verpflichtende europäische Regelungen. Und wir brauchen eine qualifizierte Zuwanderung. Jeder in Ausbildung und Weiterbildung investierte Euro ist gut eingesetzt. Fachkräfte sichern nicht nur ihren eigenen Wohlstand, sondern den Wohlstand Europas.

Was erwarten Sie vom 9. Juni, dem Tag der Wahl?
Ludwig Paul: Ich hoffe auf eine hohe Wahlbeteiligung. Nur wer wählt, festigt die Demokratie und gibt den eigenen Interessen eine Stimme.
Michael Bissert: Ich wünsche mir, dass nach der Wahl das Europäische Parlament seiner Bedeutung gerecht wird und für uns Europäer entscheidet. Ich wünsche mir nicht, dass demokratiefeindliche Gruppen stärker werden. Das würde der europäischen Wirtschaft und dem unterfränkischen Handwerk schaden. Eine funktionierende, werteorientierte Wirtschaft braucht meines Erachtens eine stabile Demokratie.

Demokratie, Freiheit, Sicherheit und Frieden

Der Grundgedanke der EU beruht auf Demokratie, Freiheit, Sicherheit, Frieden und den Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit. Diese Werte definieren die Staatengemeinschaft, sichern Wohlstand und vermitteln Glaubwürdigkeit nach außen. In einer multipolaren Welt muss Europa seinen Platz neu finden und behaupten. Dabei muss es sich auf seine Stärken besinnen, mit Bedacht voranschreiten, ohne dass ewige Strukturdebatten zu Stagnation führen oder gar gemeinsame Errungenschaften aufs Spiel gesetzt werden.
Zentralverband des Deutschen Handwerks





„Auch diejenigen, die permanent vor Europas Abstieg warnen, gewinnen nicht die Zukunft, zumal sie eines völlig unterschätzen, nämlich, wie wandlungs- und handlungsfähig Europa ist. Das haben wir in den Krisen der vergangenen Jahre und der Gegenwart wieder und wieder bewiesen."

Olaf Scholz
Bundeskanzler
Foto: Maximilian König



„Die Generation meiner Kinder kann sich ein Leben ohne dieses Heimatgefühl Europa nicht vorstellen. Als diese glückliche Generation geboren wurde, dachten auch wir Älteren, dass es immer so weiterginge. Heute ist auch den Letzten klar, dass wir wieder kämpfen müssen und aufstehen müssen für unser Europa."

Ursula von der Leyen
Präsidentin der Europäischen Kommission
Foto: Europäische Union, 2024 (CC BY 4.0)



„Die Stärke der EU liegt im verantwortungsvollen nachhaltigen Handeln von Millionen kleiner und mittlerer Betriebe. Gemeinsam sorgen sie für eine resiliente Wirtschaft, für Wohlstand und eine funktionierende Gesellschaft."

Jörg Dittrich
Präsident des Zentralverbands des deutschen Handwerks
Foto: ZDH/Henning Schacht